



Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Fraktion im Rat der Stadt Rheine
Silke Friedrich /Christian Jansen
Auf dem Thie 13

48431 Rheine
silke.friedrich@posteo.de
stadtrat@christian-jansen.de

An den
Bürgermeister der Stadt Rheine
Herrn Dr. Peter Lüttmann
Klosterstraße 14
48431 Rheine

Rheine, den 03. August 2023

**Betreff: Pachtverträge für Ackerflächen und Wiesen der historischen Kulturlandschaft
Bentlage**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Lüttmann,

die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bittet darum, folgenden Antrag auf die nächste Tagesordnung des Betriebsausschusses "Kulturelle Begegnungsstätte Kloster Bentlage" zu nehmen:

Beschlussvorschlag

1. Der Betriebsausschuss "Kulturelle Begegnungsstätte Kloster Bentlage" empfiehlt dem Rat, die Verwaltung zu beauftragen zum nächstmöglichen Zeitpunkt, die städtischen Flächen (Ackerflächen und Wiesen) in Bentlage einer extensiven Nutzung zuzuführen. Dazu sollen die existierenden Pachtverträge für Ackerflächen und Wiesen gekündigt und Neuverpachtung mit Auflagen bezüglich einer extensiven Nutzung erfolgen.
2. Der Rat beschließt, dass die Verwaltung die städtischen Flächen (Ackerflächen und Wiesen) in Bentlage einer extensiven Nutzung zuführt. Dazu werden die existierenden Pachtverträge für

Ackerflächen und Wiesen gekündigt und die Neuverpachtung mit Auflagen bezüglich einer extensiven Nutzung abgeschlossen.

Ziel ist es, das historische Landschaftsbild und die Spuren historischer Bewirtschaftungsformen, wie z.B. des Plaggenesch und der Wölbäcker zu erhalten und möglichst die durch die ursprüngliche Nutzung entstandene Agro-Biodiversität wiederherzustellen. Mit dieser Maßnahme wird gleichzeitig die Umsetzung der Ziele als Stadt Rheine als Kommune für biologische Vielfalt gefördert.

Begründung:

Extensiv genutzte Grünlandflächen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen der Agrarlandschaft. Sie sind Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, wie z. B. für viele, teils seltene Blumen- und Gräserarten, für Heuschrecken und Schmetterlinge, für Vögel (Wiesenbrüter) und Säugetiere. Ziel ist genutztes Grünland durch Aushagerung in artenreiches Grünland zu überführen. Extensive Grünlandflächen, insbesondere entlang linearer Strukturen (Fließgewässer, Gräben, Wege) können auch bedeutende Lebensraumvernetzungsfunktionen übernehmen. Durch blütenreiche Extensiv-Grünlandflächen wird zusätzlich das Landschaftsbild in besonderer Weise bereichert.

Biologische Anbaumethoden begünstigen jene Umweltaspekte, die für die Landwirtschaft wichtig sind – zum Beispiel Biodiversität, Erhalt des Bodens, Reinhaltung des Wassers und der Luft. Biologisch bewirtschaftete Ackerbausysteme sind durchschnittlich doppelt so gut für die Umwelt als die konventionelle Landwirtschaft. Am markantesten sind die Unterschiede bei der Biodiversität. Ein Feld, das nach Bio-Richtlinien bewirtschaftet wird, weist eine 230 Prozent höhere oberirdische Pflanzenartenvielfalt aus als ein herkömmlich bearbeitetes Feld. Auch für das Bodenleben ist die biologische Bewirtschaftung vorteilhafter. Artenschutz durch größere Vielfalt: So kommen in ökologisch bewirtschafteten Äckern zwei- bis dreimal mehr Ackerwildkrautarten vor als auf konventionell bewirtschafteten Äckern. Außerdem finden sich auf ökologisch bewirtschafteten Flächen über 40 Prozent mehr Laufkäfer, Kurzflügler und Spinnen, das Zweifache an Schmetterlingsarten, eine bis zu sechs Mal höhere Anzahl von Brutrevieren und bis zu achtfach erhöhte Populationsdichten von Vögeln.

Maßnahmen:

Alle Grünlandflächen im Bereich der historischen Kulturlandschaft um das Kloster Bentlage, z.B: Salzkamp, Große Weide zwischen Gertrudenweg und Bentlager Weg, Im Braaken und Weide am Kloster (ehemaliger Garten) etc.: Bewirtschaftung nach ökologischen Kriterien, mind. EU-Öko Richtlinien als Mähweide mit eingeschränkter Nutzung. Gebot der zweimaligen Mahd, Mähgut abräumen.

1. Mahd ab 15.06,
2. Mahd ab 15.08

Durch die Abfuhr des Aufwuchses kommt es zur Reduzierung des Nährstoffgehaltes und damit zur Steigerung der Biodiversität.

Alle Ackerflächen im Bereich der historischen Kulturlandschaft um das Kloster Bentlage, z.B. der Plaggenesch bei der Schäferei, der Kerkenkamp etc.: Bewirtschaftung nach ökologischen Kriterien mind. EU-Öko Richtlinien. Maisanbau ist ausgeschlossen.

Hintergrund

Hans Hermann Wöbse, Gutachten für die NRW-Stiftung, 1991: „Wesentliches Merkmal von Kultur ist jene Vielfalt, die von der Tat des anonymen Individuums bis zu den Spitzenleistungen großer Künstler reicht: vom Märchen zu Goethes Faust, vom Volkslied zur Opernarie, vom Bauerngarten zum barocken Park. Wenn wir von Kultur reden, haben wir meistens nur die eine Seite, solche Spitzenleistungen nämlich, vor Augen, die andere aber ist mindestens ebenso wichtig: denn Kultur heißt pflegen und bewahren, Bewährtes an die nächste Generation weiterzugeben. Und daran ist maßgeblich immer auch der Einzelne beteiligt

Historische Kulturlandschaften sind überwiegend anonymen Ursprungs, dennoch (oder gerade deswegen) ein ganz entscheidendes Stück unserer Kultur, die es zu pflegen und zu bewahren gilt. Das Überlieferte ist aus dem Umgang unserer Vorfahren mit Natur und Landschaft - ihren wissenschaftlich-technischen Möglichkeiten, ihrem Lebensstil entsprechend - hervorgegangen. Historische Kulturlandschaften können uns verdeutlichen, dass die Nutzung von Naturgütern nicht zu einer Kollision von Ökologie und Ökonomie führen muss, wenn wir sensibel und fantasievoll genug mit der Natur umgehen, von ihr lernen, dabei unsere eigenen Grenzen erfahren und sie respektieren.“

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Rheine



Silke Friedrich
Fraktionssprecherin



Christian Jansen
Stellvertretender Fraktionssprecher